# Opfer der Dankbarkeit
Bey der Hochzeitlichen Ehren-Freude
Des Wohl-Ehren-Vesten/ Groß-Achtbahren und Hoch-gelahrten

# Hn. M. ERNESTI KÖNIGS/

Des Thornischen GYMNASII Wolverdienenden RECTORIS;
Mit Der
Viel-Ehren-reichen/ Sitt- und Tugend-begabten

# Jungfrauen DOROTHEA
Gebohrne HEISELMEIERIN/

Aus Schuldigkeit abgeleget
durch
Salomon Opitz/ von Lissa aus
Groß-Pohlen.

*§*§*§*§*§§§:§§§*§*§*§*§*§*

Zu THORN
Gedrukket von JOHANNE COEPSELIO,
des löbl. Gymn. Buchdrukker/ Im 1669. Jahre.



1.

Jtzt / nun des Landes Haupt entthrönet /
Jtzt / nun das Reich entvatert steht /
Nun dessen Sonn im tunkeln geht /
Entzeptert / prachtloß unbekröhnet:
Wil Er / daß seine Stirn / Herr König / sey umwunden
Mit Myrten / die Cytheris Hand gebunden?

2.

Jtzt nun des Landes Seulen zittern;
Nun Mavors seine Waffen wetzt /
Die noch mit frischem Blut benetzt /
Nun Pfost und Riegel sich erschüttern:
Wil Er mit GOTTES-GAB in feste Ruh sich setzen
Und Sorgen frey / in Lust und Freud ergetzen;

Jtzt

3.

Jtzt nun von schwartzem Kriegs-Getümmel/
Das bald alhier/ bald dort erschült/
Sich selbst in Braune Nacht verhült
Und gantz beschwärtzt der blaue Himmel:
Wollt Jhr/ O Edles PAAR/ mit Fried' und Lust
Euch stützen
Gantz ungeacht wie sehr die Lüffte blitzen?

4.

Jtzt nun da auf die Kirch' und Anger/
Auff unser Land/ und Krohn' und Thron/
Die Wolken nach der Sünden Lohn
Fast stehn mit lauter Unfall schwanger:
Last Jhr Euch durch den Trieb der süssen Liebe führen
Und geht vergnügt nach Wollust auß spatziren?

5.

Jtzt nun uns Furcht und Noht umschrenkket
Als wie ein Schiff das auff der See
Geschmissen wird bald in die höh/
Bald in daß schwartze Tieff gesenkket:
Last Jhr Euch durch den Zwang der Liebes Lust verleiten
Und Triumpfirt/ da wir mit Kummer streiten?

Jhr

6.

Ihr Zwey vereinte Liebes-Hertzen/
Wie? acht Ihr keiner Sorgen nicht?
Ist denn nun Eurer Augen Liecht
Geblendet durch Cupido Kertzen?
Tragt Ihr das Stirnen-Band/ das sein Gesicht verwirret?
Kennt Ihr das Land nicht mehr? seyd Ihr verirret?

7.

Die Freude wenn das Lust-Gepränge
Mit lauter Blumen uns umschrenkt/
Hat inner sich von dem was kränkt
Mehr als des Dädals Wunder-Gänge/
Auch mögen völlig nicht die süssen Zaubereyen/
Die Circe selbst von Kümmerniß befreyen.

8.

Ja Tempe bleibt nicht stets geheget/
Wie Lustig/ lieblich/ schön es ist.
Erhebet sich des Aeols Zwist/
So wird auch Hämus selbst beweget.
Die Lust bey Jericho und alle Päster Blätter
Verderbet offt auch das geringste Wetter.

Was

9.

Was denk' ich aber von Euch Beyden/
Dem Leibe nach/ sonst nur ein Hertz?
Was kan Euch schaden Ach und Schmertz?
Was gilt da Noht / was Angst / was Leyden/
Wo sich Minerven Zucht mit Phöbus Kunst ver-
mählet/
Wo Tugend sich Dionen unterzählet?

10.

Apollo ist mit Stahl bewehret;
Die weise Pallas dekkt ein Schild.
Ist gleich die Welt mit Weh' gefüllt/
Wird alles schon in nichts verkehret/
Wil gleich des Glükkes Zorn den Erden-Ball zer-
schmettern/
Was hat der Todt und Abgrund an den Göttern.

11.

Wenn zittern sie vor Donner-Schlägen/
Der auff die Untern blitzet loß?
Wenn fürchten Sie der Büchsen Schoß?
Wenn lauffen sie vorm Hagel-Regen?
Wie kan die blöde Furcht die Sinnen überwinden
Die himmlisch sind und Sternenwerts sich finden?

12.

Ich Schmeichle nicht mit eitlen Sachen /
Die Wahrheit selbsten fällt mir bey.
Hat Schönheit dieses Lob=Geschrey
Daß sie zur Göttinn kunte machen
Die Idalis / was wird doch Diese nicht erlangen
Die mehr als sie mit Schönheit Glantz umfangen?

13.

So fern biß an die Sternen bringen
Dictinnen kan die keusche Zucht:
Trit Erato der Jahre Flucht
Zun Füssen durch gelährtes Singen:
Was wird doch nicht ein Geist / der alles hat / erreichen /
Dem Pallas fast muß samt den Musen weichen?

14.

**Herr König** hat es nicht von Nöhten
Daß man sein Lob mit reimen ziert;
In denen man noch Mangel spührt.
Vor Ihm muß Neid und Haß erröhten.
Es schweiget Zoilus. Er hat schon obgesieget;
Da andrer Preiß noch tieff vergraben lieget.

Weil

15.

Weil solche Zwey sich nun verbünden
Durch das beperlet Ehe-Band;
So daß auch des Pelleers Hand
Hier nicht das Ende solte finden.
Was wird doch Ihnen nicht stets werden beygeleget
Von GOtt der sie selbst auff den Händen träget?

16.

So lebet höchst vergnügt/ Ihr LJEBEN.
Empfindet Lust und Fröligkeit.
Ubt Euch im Schertzen allezeit/
Wenn andre Röhr und Waffen üben.
Die Liebe fraget nichts nach Feind / nach Mord nach Eisen/
Sie pflegt in Angst sich herrlich erst zuweisen.

17.

Die edle Göttinn von Präneste
Verklammer Euer Glükkes-Rad/
(Daß es nicht weiche von dem pfad/)
In Stahl und Demant Ketten-feste/
So dürfft Ihr lieben ZWEY im minsten nicht erschrekken/
Ist gleich die Welt voll Sturm an allen Ekken.

Fällt

18.

Fällt Unglük ein wie Schnee und Schlossen/
Wie Regen-Tropffen Angst und Schweiß/
Freurt gleich die Freundschafft ein wie Eiß:
Bleibt nur im Lieben unverdrossen.
So wird Euch weder diß noch jenes Leid antasten;
Die Liebe kan von allem Euch entlasten.

19.

Hegt Eure Gluht so könnt Ihr sitzen/
Wenn gleich die gantz durch-frohrne Welt
Sich kläglich nach der Sonnen stellt:
Solch Feuer pfleget mehr zu nützen: (men/
Deñ wo die Cypris herrscht wächst in den heissen Flam-
Ein lebend Werk voll Geist und Krafft zusammen.

## Wohl-gemeinter Nach-Wunsch in folgenden Irr-oder Verführungs-Reimen verfasset.

(1) Es blüh' (12) Euch herbes Leid (13) das Glük (4) vermeid' Euch Beyde
(5) Erlebt (8) Haß Zank und Neid (9) die Lust (16) sich von Euch scheide
(2) Der Segen (11) stets entweich (14) Euch grüne (3) Sorg und Noht
(6) Glük Leben Heil (7) geh' ab (10) sich nahe (15) Streit und Tode.